

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 51 (1964)
Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weisung hin aufgeben. Johannes Schwager war ein fähiger, initiativer, allzeit dienstbereiter Lehrer. Wo man ihn rief, war er zur Stelle. In seiner ländlichen Gemeinde stand er jedermann gerne mit Rat und Tat bei. In der Schulgemeinde führte er das Aktuariat; in der Ortsgemeinde amtierte er als Gemeindeschreiber. Dem Männerchor stand er als Dirigent vor. Während 28 Jahren besorgte er die Stelle des Aktuars und Kassiers im Kirchenbauverein Eschlikon-Wallenwil. Die Weihe der neuen Bruderklauenskirche fand dieses Frühjahr statt. Die bisher nach Sirnach kirchgenössigen Katholiken von Eschlikon und Wallenwil besitzen nun ein eigenes Gotteshaus. Johannes Schwager als tätiger Förderer des Werkes konnte sich ob der Erreichung des großen Zieles leider nicht mehr lange freuen. Der Verstorbene diente dem Thurgauischen Lehrerverein lange Zeit als gewissenhafter Kassier, was ihm diesen Sommer die Ehrenmitgliedschaft des Vereins einbrachte. Auch in der Bezirkskonferenz und im lokalen Schulverein betätigte er sich sehr aktiv. Als Mitglied der kantonalen Lehrmittelkommission wirkte er mit bei der Erstellung neuer Schulbücher. Er hat sein Dasein als Mensch, Christ und Bürger, als Schulmann und Erzieher mit Taten gefüllt. Wegen seiner geraden Gesinnung, seiner allzeit charaktervollen Haltung, seiner gütigen Dienstbereitschaft und seines zu Humor und Geselligkeit neigenden Wesens schätzte und liebte man Johannes Schwager überall. Er war ein Lehrer, der nicht die Arbeitsstunden zählte, sondern die Erfüllung jedes übernommenen Auftrages als Pflicht betrachtete. Darum darf er nun im Jenseits die verdiente Belohnung genießen, die der göttliche Menschenerzieher gerne jedem getreuen Helfer schenkt. a. b.

TESSIN. (Korr. M.) *Die neue Besoldungsordnung für die Lehrerschaft.* Der Staatsrat des Kantons Tessin übermittelte dem Großen Rat den Gesetzesentwurf, der die neuen Besoldungen für die Lehrerschaft regelt.

Besoldungsklassen	Minimum	Differenz	Maximum
1.	24 500 (1 500)	5 800	30 300 (2 000)
2.	23 000 (1 100)	5 300	28 300 (1 300)
3.	21 900 (3 800)	5 100	27 000 (4 000)

4.	18 100 (600)	4 900	23 000 (800)
5.	17 500 (400)	4 700	22 200 (600)
6.	17 100 (900)	4 500	21 600 (1 200)
7.	16 200 (1 100)	4 200	20 400 (1 200)
8.	15 100 (1 300)	4 100	19 200 (1 700)
9.	13 800 (2 250)	3 700	17 500 (2 800)
10.	11 550	3 150	14 700

Die Dozenten der Klasse 4a, die im Besitze akademischer Studientitel sind, erhalten eine Besoldung von Fr. 21 900.– bis Fr. 27 000.–.

Die Dozenten der Klasse 5a, die im Besitze akademischer Studientitel sind, erhalten eine Besoldung von Fr. 21 300.– bis Fr. 26 200.–.

Die Gemeindeverwaltungen und die Verwaltungen der Kindergärten können keine höhern Besoldungen gewähren, als sie hier vorgesehen sind. Immerhin sind Entschädigungen für die Direktoren vorbehalten, die jedoch bei der Berechnung des kantonalen Beitrages nicht angerechnet werden.

Der Besoldungsberechtigte hat einen Anspruch auf eine jährliche Kinderzulage von Fr. 520.– für jedes Kind unter zwanzig Jahren oder eines höhern Alters, wenn es als dauernd invalid anerkannt wird und keine gewinnbringende Tätigkeit ausübt. Das Recht auf die Kinderzulage gilt aber nur für Kinder, die gänzlich zu Lasten des Besoldungsberechtigten gehen.

Die Klassifikation der Beamtung gilt wie folgt:

1. Direktoren der höhern Mittelschulen und Inspektoren der Berufsschulen.
2. Professoren der höhern Mittelschulen. Direktoren der Gymnasien und der Handels- und Verwaltungsschule. Lehrkräfte des Kurses für Kindergärtnerinnen.
3. Schulinspektoren. Inspektorin für die Kindergärten.
4. Professoren der Verwaltungsschule. Professoren der Kunstgewerbeschule.
5. Gymnasiallehrer. Gesangs- und Turnlehrer an Gymnasien.
6. Gewerbeschullehrer: Arbeitslehrer an den Kunstgewerbeschulen. Lehrerinnen für weibliche Handarbeit an der Lehrerbildungsanstalt.
7. Lehrer an den Fortbildungsschulen.

Lehrer an der Handfertigkeitsschule der Lehrerbildungsanstalt.

8. Lehrer an den Sekundarschulen (Scuole Maggiori). Lehrerinnen für weibliche Handarbeit an den Gymnasien.

9. Lehrkräfte an den Elementarschulen. Lehrer für Handfertigungsunterricht.

10. Hauswirtschaftslehrerinnen. Kindergärtnerinnen.

Mitteilungen

Beginn des 5. Lehrganges der «theologischen Kurse für katholische Laien» 1964/1968

Dieses Jahr können die *Theologischen Kurse für katholische Laien* auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Seit ihrem Bestehen haben sich mehr als 900 Personen eingeschrieben. Im Herbst dieses Jahres besteht die Möglichkeit eines Neubeginns.

Die *Theologischen Kurse für katholische Laien* geben Absolventen höherer Schulen (mit Lehrpatent, Matura, Handelsdiplom usw.) Gelegenheit, sich in alle theologischen Fachgebiete dem Stand der heutigen Forschung entsprechend einführen zu lassen. Der auf vier Jahre aufgeteilte Lehrplan sieht vor: Philosophie (1 Semester), Fundamentaltheologie (1), Exegese des Alten (2) und des Neuen Testaments (3), Dogmatik (3), Moraltheologie (2), Kirchengeschichte (1), Kirchenrecht, Liturgik und Laienspiritualität (je 1 Semester).

Methodisch wird der Kurs sowohl als Vorlesungskurs (mit Lehrbriefen und 15 doppelstündigen Vorlesungen je Fach in Zürich und Basel) sowie als Fernkurs (mit Lehrbriefen und Studientagen bzw. Studienwochen) durchgeführt. In jedem Semester werden parallel zwei Fächer gelesen. Von den insgesamt 13 Dozenten sind sechs Professoren der Priesterseminare.

nare Chur und Luzern, zwei Professoren der Universität Fribourg, drei Ordensgeistliche und zwei Laien.

Wer im Herbst dieses Jahres den Kurs beginnt, steigt in das 5. Semester des Lehrganges 1962–66 ein. Um dies zu erleichtern, wird für die neuen Teilnehmer ein eigener Philosophiekurs eingelegt. Der Kurs ist zudem so aufgebaut, daß dieser Zwischeneinstieg keine großen Schwierigkeiten mit sich bringt.

Im Anschluß an den ganzen Kurs wird alle zwei Jahre ein ganzjähriger *Katechetikurs* durchgeführt, der freiwillig ist und die Möglichkeit zur Erlangung der von den Bischöfen der deutschen Schweiz anerkannten und übertragenen «Missio Canonica» zur Erteilung von Religionsunterricht auf allen Stufen und zur Übernahme anderer Apostolatsaufgaben gibt. Ein erster Katechetikurs wurde 1963/64 mit 179 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

Juristischer Träger der Kurse ist die *Vereinigung: Theologische Kurse für katholische Laien und katholischer Glaubenskurs*, bestehend aus Geistlichen und Laien der deutschschweizerischen Bistümer.

Auskünfte und Prospekte durch das Sekretariat TKL, Neptunstraße 38, 8032 Zürich, Tel. (051) 47 96 86. Anmelde-schluß: 30. September 1964. (Anmeldungen erfolgen an das Sekretariat. Für den Vorlesekurs Basel können sie an den dortigen Leiter, Prof. Dr. F. X. von Hornstein, Oberwilerstr. 17, 4000 Basel, gerichtet werden, sofern es sich um Interessenten von Basel-Stadt handelt.) Neben den *Theologischen Kursen für katholische Laien* besteht seit 1961 der *Katholische Glaubenskurs* (Vorlesungen, Lehrbriefe und Gespräche zur Glaubensvertiefung), der keine Mittelschulbildung voraussetzt. Er dauert zwei Jahre und verzeichnet bis jetzt über 1500 Einschreibungen. Der vierte Lehrgang beginnt im Frühjahr 1965. *Auskünfte und Prospekte*: Sekretariat KGK, Neptunstraße 38, 8032 Zürich, Tel. (051) 47 96 86.

Jugendrotkreuz – Lehrerkurs

12.–14. Oktober 1964 im Schloß Hünigen bei Konolfingen. Anmeldungen bis 21. September beim Jugendrotkreuz-Sekretariat, Taubenstraße 8, Bern.

Unser Filmtip

Der Rhein

1. Gestaltung

Gekonnte Aufnahmen und abwechslungsreich gestaltet.

2. Inhalt

Wir erleben ein Berggewitter, folgen dem zusammenströmenden Wasser, das sich im jungen Rhein sammelt. Dann wird gezeigt, wie das Wasser des Rheines durch Wasserräder nutzbar gemacht wird. Wir begleiten dann den Fluß bis nach Basel.

3. Kritik des Inhaltes

Der Film ist alt, er verniedlicht das Leben der Bergler und zeigt die wirtschaftliche Bedeutung des Rheines nicht.

4. Eignung

Für alle Altersstufen. Eventuell als Repetition zum Kanton Graubünden geeignet.

5. Technische Daten

20 Minuten, 1 Rolle, deutsch gesprochen, schwarzweiß.

6. Kann bezogen werden durch

Schmalfilmdienst SVZ, Erlachstraße 21, Bern, Telefon 031 30832.

Gutscheine verlangen bei: Schweiz. Verkehrszentrale, Bahnhofplatz 9, Zürich.

7. Bestellnummer

Nr. 2267.

8. *Rezensioniert durch*: H. Steger, Sekundarlehrer, Emmenbrücke.

Mikhali

1. Inhalt

Mikhali wohnt auf einer der vielen griechischen Inseln und verkauft den Fischern Treibstoff, den Frauen Butagas-Flaschen. Sein Sohn dient der Marine, hat es zum Schiffsoffizier gebracht und kommt nach fünfjähriger Abwesenheit nach Hause. Er trägt eine Foto seiner Braut bei sich. «Ist sie noch immer schön?», fragt er die Kameraden, die er auf der Heimreise trifft. Unterdessen hat der Brautvater, ein Schiffsbesitzer, einen Ölgarten gekauft, um ihn dem Bräutigam als Morgengabe zu schenken. Der junge Offizier trifft endlich zu Hause ein. Die Hochzeit folgt auf dem Fuß. Der Bräutigam wandert mit seinen Eltern und Freunden, voraus zwei Buben als Geschenkhändler, zum Haus der Braut. Bevor

er ein vor der Tür liegendes Eisen überschritten hat, darf er die Braut nicht anschauen. Als er soweit ist, begibt sich das Paar mit den Angehörigen ins Bistro, wo auf dem offenen Platz die gesamte Gästeschar Anteil nimmt. An Mikhali drängt sich der Schiffer Antonio heran, dem der Treibstoff ausgegangen ist (eine humoristische Figur, lebenswahr dargestellt). Mikhali muß das Fest verlassen, um seinem Kunden, der zwar alles auf Borg bezieht, das Benzin zu verschaffen.

2. Gestaltung und Kritik

Anfangs etwas langatmig, dann aber recht nett, einfallsreich, folkloristisch interessant. Die reizende Geschichte dieser Verlobung ist der Vorwand, um in prächtigen Farbaufnahmen etwas zu zeigen aus dem Leben des griechischen Volkes der Gegenwart.

3. Eignung

Als Beispiel für Filmkunde. In der Geographiestunde über Griechenland. Als Einleitung zu einem Vortrag über Bekanntheit. Als Dessert zu technischen oder industriellen Filmen.

4. Technische Daten

36 Minuten, 1 Großrolle, farbig, deutsch, gratis.

5. Erhältlich

BP Benzin + Petroleum AG, Uraniastraße 35, Zürich.

Rezensioniert: A. Felber, Sekundarlehrer, Dagmersellen.

Wälder der Zukunft

1. Inhalt

Wälder sind das Gold Schwedens. Mehr als die Hälfte Schwedens ist von Wald überdeckt. Der Film zeigt, wie der Mensch in die Natur eingreift, um Qualität und Ertrag des Waldes zu steigern. – Auf dem Weg der Zucht fördert man die guten Erbeigenschaften der Bäume. – Ein Blick in die Baumschule und ins Laboratorium zeigt die Details: Bestäubung der Bäume, Radioaktivbestrahlung, Samengewinnung, Untersuchung der Keimfähigkeit mit Mikroskop, Samenplantage, Pfropfen. – Eine weitere Arbeit ist das Bestellen der Waldfelder: mit Flammenwerfern werden kahlgeschlagene Wälder verbrannt. Der verbrannte Rückstand ist Nahrung für die kommende Generation. Mit Spaten werden die Bäumchen in das vorbereitete Feld eingepflanzt. Die neue Kultur wird ständig überwacht; den jungen Bäumen werden Borkerne entnommen; im Forschungs-